

Commerce and Human Contacts, Fourteenth-Sixteenth Centuries (S. 395–405), weist für das 14. Jh. 73 Spanier in Dubrovnik nach, für das 15. dann 245, und erinnert an die Rolle, die im 16. Jh. Dubrovnik für Spanien und ganz Westeuropa als Informationszentrum für Nachrichten über das ottomanische Reich zukam. – William D. PHILLIPS, Jr., *The Spanish Kingdoms and the Wider World in the Later Middle Ages* (S. 407–430), beschreibt die wirtschaftliche Verflechtung Granadas, Kastiliens, Portugals und Aragóns untereinander und mit dem Rest des westlichen Mittelmeerraumes am Ende des 15. Jh. und zeigt die Voraussetzungen für das Ausgreifen Kastiliens und Portugals nach Übersee auf. – Ein ausführliches Register (S. 451–464) erschließt den reichen Inhalt des gehaltvollen Bandes.

Peter Segl

Maria PALMIERI, *Marca Hispanica: provincia incolta, Schede medievali* 28–29 (1995) S. 22–44. – Ausgehend vom Adoptianismus des 8. Jh., der ersten faßbaren intellektuellen Auseinandersetzung in der sog. Spanischen Mark (hier die Regionen Urgell und Katalonien jenseits und Septimanien diesseits der Pyrenäen), geht die Autorin den Spuren literarischer und wissenschaftlicher Produktion der episkopalen und monastischen Zentren nach: Barcelona, Vich, Urgell, Ripoll, Gellone (= St. Guilelm le Desert), Aniane, mit dem wenig überraschenden Ergebnis, daß dieser multiethnische und multikulturelle Teil des fränkischen Reiches mit seinen vielfältigen Beziehungen zum mediterranen Raum und dem benachbarten islamischen Spanien keine wissenschaftlich und kulturell rückständige Provinz war. Dies hat bereits eindrucksvoll und differenzierter eine 1971 in den Spanischen Forschungen der Görresgesellschaft, Bd. 26, S. 152–200, erschienene Arbeit von Uta LINDGREN („Die Spanische Mark zwischen Orient und Occident. Studien zur kulturellen Situation der Spanischen Mark im 10. Jh.“) gezeigt. Sie wird hier leider ebensowenig zitiert wie einige andere deutschsprachige Studien zum Thema.

M. P.

Josep Maria SALRACH, *Il potere in Catalogna nei secoli IX–XI. Alle origini della Catalogna, Medioevo. Saggi e rassegne* 22 (1999) S. 9–54, zeichnet die Entwicklung der katalanischen Grafschaften im Früh-MA nach: von der karolingischen Zeit über ihre Entfremdung vom westfränkischen Königtum, die Etablierung der Erbllichkeit und die Hinwendung der Grafen zu Rom im 10. Jh. bis zur „Feudalisierung“ des 11. Jh.

C. M.

José Luis BARREIRO RIVAS, *La función política de los caminos de peregrinación en la Europa medieval: estudio del Camino de Santiago* (Serie de Historia) Madrid 1997, Ed. Tecnos, 348 S., 12 Karten, ISBN 84-309-2972-X, ESP 2.600. – Ein ganz neues Erklärungsmodell für die Entstehung des Jakobsweges liege mit diesem Band vor, betont dessen Vf. Nicht etwa Frömmigkeit oder Religiosität habe an den Anfängen des bedeutendsten aller ma. Pilgerwege gestanden, sondern klar umrissene wirtschaftliche, politische und kulturelle Ziele. In der Tat förderten handfeste Interessen insbesondere der Asturisch-Leoneser Könige den Aufschwung des Camino de Santiago, wie spätestens seit den von Odilo Engels, Jan van Heerwarden, Robert Plötz und Klaus Herbers vorgelegten Studien bekannt sein sollte. B.s Thesen gehen aber noch weiter. Stets von der Wirkungskraft übergeordneter, von langfristigen Plänen, sogar von einer „intencionalidad